

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Impuls zu Lutherschmaus

Reformationstag - 31. 10. 2024

von Pastor Udo Zingelmann

Zur Bedeutung des Reformationstages

Auf den Tischen liegt eine kleine „Presseschau“, wie sie im Jahre 1517 ausgesehen haben könnte – stammt eigentlich aus einem Konfirmandenprojekt, aber fasst doch sehr schön die Ziele und Motive der unterschiedlichen Parteien und Bevölkerungsschichten der damaligen Zeit zusammen – humorvoll natürlich.

Wir sehen heute oft nur die Ziele und Inhalte der Wittenberger Reformatoren, aber sie standen oft zwischen und gegenüber einigen anderen Akteuren der damaligen Zeit, die teilweise etwas ganz anderes im Kopf hatten und die Bedeutung des „Wittenberger Mönchgezänks“ lange Zeit unterschätzt haben. Zum Beispiel das für uns wichtige Bekenntnis auf dem Reichstag vor dem Kaiser, das berühmte „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ Luthers war in seiner Bedeutung dem Kaiser und den Fürsten nicht klar – diese „Religionssache“ war ein Unterpunkt, den man einschob kurz vor dem Mittagessen oder gegen Ende des Tages, wenn man noch ein paar Minuten Zeit hatte – viel wichtiger war Kaiser und vielen

Fürsten damals die Bedrohung durch die Türken oder die Frage, wie man mit der gerade neu entdeckten neuen Welt jenseits des Atlantiks umgehen sollte (Szene vor Cajetan im Lutherfilm fasst das zusammen: Luther: „Suche dich nur nach Wahrheit“ – Cajetan: „Im Osten stehen die Türken, im Westen liegt eine neue Welt, die den Namen Christi noch nie gehört hat – so sieht die Wahrheit aus!“)

„**Wittenberger Gelehrtenbrief**“ fasst lutherische Lehre zusammen (sola scriptura, sola fide, sola gratia, solus Christus), betont Missstände in Rom/röm. Kirche, ist aufgeschlossen gegenüber neuem Zahlensystem, aber auch der Bedeutung der Wittenberger Universität bewusst.

Ziele: Kirche reformieren, Reformation ausbreiten auch in andere Länder, der Gier des Papstes Einhalt gebieten und ein allgemeines Konzil einberufen – und jeder soll Zugang zur Bibel erhalten.

„**Die päpstliche Botschaft**“ sieht dagegen die Wittenberger im Grunde als nebensächlich an; hat viel mehr mit dem Konflikt mit dem Kaiser und dem Bau des Petersdoms zu tun.

Ziele des Papstes sind: sich gegenüber dem jungen Kaiser als Herr des Abendlandes profilieren, den Petersdom bauen, bzw. das Geld dafür requirieren, das Christentum in die neue Welt ausbreiten und nebenbei die Wittenberger zurechtweisen – kein Kirchenkonzil mit denen!

Demgegenüber will das „**Königliche Hofblatt**“ als Sprachrohr des Kaisers den Blick vielmehr auf die große weite Welt richten – wie beutet man die neue Welt aus; wie macht man den Kaiser auch zum wirklichen Herrscher über das Abendland und zwingt den Papst, ihn zu krönen.

Ziele des Kaisers Karl V – der tatsächlich über ein Reich herrscht, in dem die Sonne nicht untergeht – sind dem Papst zu zeigen, wer der Herr im Abendland ist, dabei von ihm gekrönt zu werden, die Goldtransporte aus der neuen Welt zu organisieren, um damit die

Türkeninvasion zu stoppen – und irgendwann mal das Pfaffengezänk in Deutschland zu beenden.

„**Der fürstliche Bote**“ zeigt, dass die deutschen Fürsten zwischen einigen Stühlen sitzen, aber ihre Macht durchaus – wenn teilweise auch nur regional – behaupten können. (Die Reichsacht Luthers trat in Sachsen formal nie in Kraft, weil der Landesvater Friedrich der Weise die entsprechende Postsendung schlicht nicht angenommen hat!)

Ziele der Fürsten: den Schutz des Kaisers sichern, aber ohne dass er sich allzusehr einmischt (insbesondere durch Steuererhöhungen), Abwehr der Türkengefahr, Erhalt der Eigenständigkeit der Universitäten als Taktgeber von Ideen und Eigenständigkeit, Ruhighalten der Bevölkerung, insbesondere der Bauern.

Das „**Deutsche Bauernblatt**“ zeigt, welche Sorgen und Nöte die Bauern und damit die Hauptmasse der einfachen Bevölkerung hat: Ausplünderung durch Steuern und Verwüstung der Felder durch fürstliche Jagden, Fronarbeiten und das Bestehen des täglichen Lebens – und manchmal der Frage, wie man zu Bildung kommt.